

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 9 (1933)

Heft: 27

Artikel: Das Auto

Autor: Endres, Franz Carl

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-752410>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Auto

Von Franz Carl Endres

«Eigentlich eine lächerliche Phantasie, diese mittelalterliche Vorstellung vom Tode. Dies klapprige Gebein, diese Sense! Für uns Moderne doch gar nicht diskutabel!»

Dr. von Vriesberg wisch, während er zu seiner Begleiterin sprach, mit seinem Auto geschickt einem Bauernfuhrwerk aus, das mitten auf der ziemlich schmalen Landstraße überholte werden mußte.

«Warum regen Sie sich über diese Sachen so auf?» fragt die Dame. «Ich finde diese Holbeinschen Schnitte sehr gut. Es liegt bei aller Derheit doch etwas in ihnen, was zeitlos ist, was eben menschliche Gebundenheit symbolisiert. Im übrigen hat jede Zeit ihren Tod, finden Sie nicht? Wie jede Zeit ihr Leben hat.»

«Ach, mein liebes Fräulein, seitdem Sie nun Fräulein

Else Born geworden sind und gar in Philosophie promoviert haben, werden Sie mir zu gescheit. Da kann ein einfacher Dr. ing. nicht mehr mit. Ich verstehe das Zeug nicht und damit basta. Ich verstehe gar nicht, wie man etwas symbolisieren kann, was nicht da ist, was nicht existiert, was nur ein Ausdruck für einen Zustand bedeutet, weiter nichts.»

«Ausdruck für einen Zustand», lachte die hübsche philosophische Doktorin, «kennen Sie irgend etwas, was nicht letzten Endes nur ein Zustand ist? Sie selbst, mein Freund, sind nur eine Aneinanderreihung unzähliger, jeden Augenblick sich ändernder Zustände, sonst nichts, wenn Sie nicht die innere Kraft haben, sich selbst zu symbolisieren.»

«Um Gottes willen, hören Sie auf!» rief Dr. von Vriesberg, «ich verwechsle sonst Gas und Bremse.»

Und er ließ den eleganten Wagen in 80 Kilometer die Landstraße dahinbrausen.

Sie kamen auf einen Sattel, von dem aus man nach vorwärts und nach rückwärts die ganze Straße übersehen konnte, die sich in breiten Bögen aus zwei Tälern zum Sattel empor zog.

Vriesberg bremste so plötzlich und so scharf, daß die Achsen knirschten. Er saß gespannt in der Fahrtrichtung ins Tal hinunter.

«Sehen Sie, Frl. Doktor, was da unten vor sich geht?» rief er erschrockt und zeigte hinab.

Ein seltenes Bild bot sich den beiden. Ein schwarzes



Rheinfelden

Seine Bäder und Trinkkuren heilen und stärken!

Salinenhotel im Park	Fr. 12.—/18.—
Hotel Schützen	Fr. 10.50/14.50
Hotel Dietrichs u. Krone	Fr. 10.—/14.—
Hotel Schwanen	Fr. 10.—/12.50
Pension Eden	Fr. 10.—/12.50
Hotel Bahnhof	Fr. 8.50/ 9.50
Hotel Drei Könige	Fr. 8.—/11.50
Hotel Storchen	Fr. 8.—/ 9.50
Hotel Odysseus	Fr. 7.50/ 9.—
Hotel Schiff	Fr. 7.50/ 8.50
Verkehrsbüro	Telephon 253

Auto kam in rascher Fahrt den Berg herauf, aber es fuhr, als hätte es einen schweren Betrunkenen am Steuer. Einmal ging es nach links bis knapp an den Straßengraben, dann wieder nach rechts bis in ebenso gefährdend Nähe des Randes. Die Bewegungen des Autos glichen denen eines wilden Tieres, aber nicht denen einer Maschine.

«Ein Verrückter oder ein Betrunkener, der da fährt», meinte Else Born. «Aber es wird gut sein, rechtzeitig auszuweichen.»

Vriesberg steuerte seinen Wagen in einen Seitenweg hinein, so daß die Straße ganz frei blieb. Dann stiegen beide rasch aus, um das eigentlich Auto weiter zu beobachten. Es kam wie ein torkelndes Ungetüm, aber in raschster Fahrt herauf. Vriesberg beobachtete mit seinem Fernglas.

«Ich sehe keinen Fahrer. Das Auto ist leer. Aber das ist doch unmöglich.»

Er gab das Glas an Else Born. Bevor sie noch Zeit hatte, selbst zu sehen, hörten sie schrille Signale eines anderen Autos, das in ihrer Fahrtrichtung dem Sattel zustrebte.

«Um Gottes willen!» rief Else, «man muß das Auto warnen. Die Straße ist eng und die beiden sehen sich nicht bis knapp vor der Höhe.»

Vriesberg trat auf die Straße und gab mit seinem Taschenbuch Zeichen. Die beiden Autos näherten sich einander mit unheimlicher Schnelligkeit.

Die Warnung war vergeblich. Wie ein Sturmwind brauste das leere, schwarze Auto an Vriesberg vorbei, der sich selbst nur durch einen raschen Sprung in den Straßengraben retten konnte. Else schrie auf, denn gleich hinter der Sattelhöhe stießen die beiden Autos aufeinander. Sie krachten, bäumten sich auf wie beißende Hengste, über schlügen sich, in Trümmer zerberstend, nach rückwärts. Entsetzliche Schreie gellten auf.

«Da ist alles tot», sagte Vriesberg, der sehr blaß geworden war.

«Vielleicht kann man doch helfen», meinte Else und sie machten sich daran, die Trümmer zu durchsuchen. Sie fanden in dem von Vriesberg vergeblich gewarnten Auto die Leichen von zwei Herren. Das schwarze, führerlose Auto aber lag auf der Seite und war vollkommen leer. Man konnte es ohne jeden Zweifel feststellen.

Else Born sah ihren Begleiter fragend an.

«Unverständlich» murmelte Vriesberg.

Da kam auch von der Seite her, auf der das schwarze Auto gekommen war, ein Lastkraftwagen.

Der Führer hielt an und stieg aus.

«Haben Sie dieses führerlose Auto beobachtet?» fragte Vriesberg.

«Ja», antwortete der Chauffeur, «aber es war nicht führerlos. Es ist vor fünf Minuten von der kleinen Wirtschaft dort unten abgefahren. Es wurde von einem sehr merkwürdigen Herrn gesteuert, der in der Wirtschaft eingekehrt war und dort ein Glas Bier getrunken hat.»

«Wieso war der Herr merkwürdig?» fragte aufgeregter Else.

«Nun, er sah nicht angenehm aus», erwiderte der Chauffeur. «Die Wirtin hat mir gesagt, daß ihre Hände zitterten, als sie ihm einschenkte. Er war so lang und so dünn und hatte riesenhafte Augen, ich weiß nicht, warum er so eigentlich war.»

Vriesberg zerrte den Chauffeur an den anderen Wagen. «Ist es einer von diesen beiden?» rief er.

«Heiliger Gott!», der Chauffeur bekreuzigte sich, «das ist ja der Wirt selbst und sein Schwager. Nein, Herr, das ist ja gräßlich. Aber wo ist der Herr vom schwarzen Auto?»

«Es war kein Herr im schwarzen Auto», sagte Vriesberg. «Wir haben es genau beobachtet, es war der Wagen leer.»

Der Chauffeur machte ein mehr als erstautes Gesicht.

«Ausgeschlossen. Ich bin doch gleich hinter dem Herrn gefahren und habe gesehen, wie er eingestiegen ist und weiß, daß er nicht während der Fahrt aus dem Wagen gefallen ist. Lassen Sie mal sehen ... Vielleicht liegt er doch irgendwo unter dem Wagen.»

Der Chauffeur suchte vergeblich. Aber er fand in den Trümmern eine kleine Mascotte, ein winziges Totengerippe, das an einer Gummischnur befestigt war und wohlb am hinteren Fenster des Wagens auf und ab tanzte.

Der Chauffeur reichte die Mascotte Else Born, die mit einem Aufschrei zurückwich.

«Haben Sie gesehen, wie der Wagen hin und her torkelte?» begann Vriesberg wieder zu fragen.

Der Chauffeur schüttelte den Kopf. «Nein, der dünne Herr fuhr sehr gut und sehr ruhig. Ich fuhr ja nur hundert Meter hinter ihm. Er fuhr auch gar nicht rasch.»

Sie holten die Polizei aus der nächsten Stadt. Aber auch den genauesten polizeilichen Nachforschungen gelang es nicht, den Fahrer des schwarzen Autos zu entdecken. Man stellte nur fest, daß es sich um einen vor kurzem gestohlenen Wagen handelte. Und so blieb der Fall vollkommen unaufgeklärt.

«Wenn Sie nun mir nicht den Rat gegeben hätten, in den Nebenweg zu fahren», sagte Vriesberg später einmal Else Born, «dann wären wir diejenigen gewesen, die mit dem geheimnisvollen Auto zusammengestoßen wären.»

«Ich glaube das jetzt nicht mehr», antwortete Else ernst. «Ich habe mir über den Fall meine eigenen Gedanken gemacht ...»

Vriesberg lächelte. «Es war eben ein großer Zufall.»

«Und gerade das war es nicht», sagte Else Born sehr ernst. «Es gibt keinen Zufall. Es hat da etwas stattgefunden, was unser Erkenntnisvermögen übersteigt. Wissen Sie noch, wie wir über die Totentanz Holbeins kurz vorher sprachen. Es hat jede Zeit ihr Leben und jede Zeit ihren Tod.»



Wiedergewonnene Arbeitsfreude
durch eine Erholungs- u. Stärkungskur in Verbindung mit Sport, Spiel u. Höhenwanderung.
Aufklärungsschrift
No. 12 op kostenlos.
Sennrütli
KURANSTALT DEGERSHEIM

züga
zürcher
gartenbau
ausstellung
24. juni
17. sept.